



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Thema des Vortrags am 19. Juni 2019 von Henner R. Meding aus Bergisch Gladbach war

„Der Schatzfund von Dunwald im Deutzgau in der Grafschaft Berg“

Im heutigen Kölner Stadtteil Dünwald wurde zu Beginn des 12. Jahrhunderts das Kloster St. Nikolaus gegründet, die damals errichtete romanische Kirche gibt es heute noch. Eine vom Kölner Erzbischof ausgestellte Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1118 zugunsten dieses Klosters ist uns überliefert. Obwohl im direkten Einflussbereich der Kölner Erzbischöfe gelegen, gehörte das im Deutzgau gelegene Dunwald (wie das Kloster damals hieß) zur Grafschaft Berg.

1939 wurde ein Fund von über 1.500 Münzen gemeldet, welche bei Arbeiten auf dem Friedhof der Kirche geborgen wurden. Später tauchten noch rund 600 weitere Münzen auf, die wohl auch aus diesem Fund stammen könnten. Die Schlussmünze wurde zwischen 1275 und 1282 geprägt, was für eine Verbergung des Schatzes in jenen Jahren spricht.

Die Zusammensetzung des Fundes ist ein Spiegel der damaligen Handelsbeziehungen am Rhein: 20% der Münzen stammten aus Köln, 12% aus Aachen, 7% aus Geldern und 5% aus Kleve. Desweiteren wurden 40% der gefundenen Münzen in Holland und 5% in Utrecht geprägt und nicht zuletzt stammten 6% der Münzen aus England und Schottland.

Hier nun stellt sich die Frage, wer wohl dieses kleine Vermögen versteckt hat, warum er dies tat und warum der Schatz nicht wieder geborgen wurde. Berichte über kriegerische Handlungen sind uns aus jener Zeit im Deutzgau nicht überliefert worden. Nach heutigen archäologischen Befunden lag der Verbergungsort außerhalb der damaligen Klostermauern, was die Frage aufwirft, warum der Besitzer des Vermögens nicht hinter den Klostermauern Schutz suchte...

Der damalige Gesamtwert des verborgenen Geldes war recht groß, es könnte sich um die Kasse eines reisenden Händlers gehandelt haben. Die große Anzahl von Münzen von rheinabwärts gelegenen Münzstätten würde die Bedeutung dieser Handelswege zur damaligen Zeit verdeutlichen. Es wäre auch möglich, dass es sich bei den Münzen um Steuereinnahmen handelte, die (aus welchem Grund auch immer) ihren Empfänger nicht erreichten. Dies wird sich, wie bei vielen anderen Schatzfunden, wohl nie sicher aufklären lassen.

Dem Vortrag von Herrn Meding folgten 12 Mitgliedern und Gästen unserer Gesellschaft.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de
Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02